

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg;
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 100.

Salle, Sonnabend den 30. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 28. April. (Tel.) Hiesige Morgenblätter erfahren, daß die den Waffenstillstand in der vorgeschlagenen Form ablehnenden Instruktionen Oesterreichs und Preußens bereits nach London abgegangen sind.

Wien, d. 27. April. (Tel. d. Boh.) Die erste Abtheilung der österreichischen Kriegsschiffe unter dem Commando des Linienschiffscapitains Tagetshof, verstärkt durch die in Brest gelegenen preussischen Kriegsschiffe, ist in der Nordsee eingetroffen. — Nach zuverlässigster Quelle ist das Minimum der österreichischen Conferenzforderungen: volle administrative Selbstständigkeit der Herzogthümer; ein gemeinsamer gelegender Körper; eigenes Staatsbürgerrecht; Rendsburg Bundesfestung.

Am Morgen des 27. April ist der tapfere General von Raven, der Führer der berühmten Brigade, welcher bekanntlich in Folge einer Fußwunde amputirt war, an einer Lungenlähmung zu Nübel verstorben. Der König hatte den edlen Helden, den er soeben zu seinem Generaladjutanten ernannt und dem er den Orden pour le mérite verliehen, noch vor einigen Tagen im Lazareth besucht, aber der Verwundete erkannte schon damals weder seinen König, noch den eigenen Sohn (noch im Cabettencorps), den Se. Majestät mit nach Schleswig genommen, um dem General eine Freude zu machen.

Auch der gefangene Major Schou vom dänischen Generalsstabe ist zu Flensburg am 25. April in Folge seiner Verwundungen gestorben.

Vom Kriegsschauplatz wird unterm 25. berichtet: Das Operationsfeld bei Düppel ist jetzt von einer feierlichen Ruhe überzogen. Fast wird es dem Besucher jener Berge auf Broderland unheimlich zu Muth, wenn ihm das Echo keine rollenden Donner mehr bringt. Die sonst so hohen stolzen Schanzen sind der Zummelplatz einer reglosen Menge, ihre Zwischenräume ein Lagerplatz geworden. Der Wind ist stumm, und wir schäuen nur, wenn er uns herausfordert. Die Düppeler Schanzen beginnen der Gegenstand einer wahren Wallfahrt zu werden. Aus allen Gegenden strömen Väter, Brüder, Freunde und Verwandte, Forscher und Neugierige zusammen, um die Stätte zu sehen, wo der Sohn, der Bruder, der Freund gekämpft und gesiegt hat. Hamburg stellt ein bedeutendes Contingent zu diesen Schaaren, die allmählig so massenhaft aufzutreten beginnen, daß sie wohl gewisse Einschränkungen des Commando's gegen sich herausbeschwoeren werden.

Gestern gab das Linienschiff „Stiold“ plötzlich ein Lebenszeichen durch etwa 30 — 40 blinde Schüsse, welche vermuthlich irgend einer Feindlichkeit gegolten, aber dennoch nicht verfehlten, eine unserer Batterien zu zwei scharfen Schüssen zu veranlassen.

Aus den Düppeler Schanzen vom 25. April wird gemeldet: Seit der Erkürmung der Schanzen ist hier nichts Bemerkenswerthes vorgefallen; die Dänen verhalten sich auf Allen ruhig, doch lassen sie der getroffenen Vereinbarung zuwider dort schanzen. — Das Linienschiff „Stiold“ bleibt noch immer in seiner vor 6 Tagen eingenommenen Stellung; kleinere Dampfschiffe fahren mit beladenen Transportschiffen aus dem Höruphaff und kehren leer oder mit leeren Transportschiffen wieder; ihre Ladung besteht wahrscheinlich aus Kriegsmaterialien, welche die Dänen in letzter Zeit aus Rendsburg nach Allen geschafft hatten. — Mit dem Umgraben der Schanzen und dem Fortschaffen von Munition ist man preussischerseits eifrig beschäftigt; man hat schon mehrere dänische Geschütze und Munition vergraben gefunden. — Das noch vor vierzehn Tagen mit Truppen überfüllte Sundewitt hat sich ganz bedeutend geleert; von den glücklichsten Einwohnern kehren täglich manche zurück, die zum Theil Wüthe haben, ihre Wohnstätten wieder aufzufinden, aber sich doch freuen, daß sie ihre Felder wieder bestellen können.

Von den Truppen, welche bisher im Sundewitt lagen, sind die neun Garde-Bataillone bekanntlich nach Fredericia abgerückt, in dessen Nähe auch das österreichische Armeecorps concentrirt sein wird, nachdem das preussische Corps unter dem Grafen Münster, bestehend aus der Brigade Bornstedt (1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 und 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50), den 3 in Jütland zurückgebliebenen Füsilier-Bataillonen von der Garde, nebst Cavallerie und Artillerie, die weiteren Operationen nach dem Norden hin übernommen hat. Nach Fredericia sind außer Belagerungsgeschützen mit dem nöthigen Park, Zeitungsnachrichten zufolge, ferner das Westfälische Jäger-Bataillon Nr. 7 und das Westfälische Pionier-Bataillon Nr. 7 marschirt. Von der combinirten Brigade Raven (Leib-Regiment Nr. 8 und 1. Pofensches Inf.-Regt. Nr. 18) ist das Leib-Regiment bekanntlich nach Südschleswig und Holstein verlegt worden, wo auch wohl das andere zur 9. Infanterie-Brigade gehörige Regiment, das 5. Brandenburgische Nr. 48, noch steht. Dagegen ist das 18. Regiment von Düppel nach Norden gegangen, und das mit diesem die 10. Infanterie-Brigade bildende 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, welches bisher in Holstein lag, gleichfalls jetzt nachgerückt, um, wie es heißt, den Küstenschutz in Nordschleswig zu übernehmen. Im Sundewitt verbleibt demnach das combinirte preussische Armeecorps in seinem ursprünglichen Bestande: 6. Division (Brandenburg, General v. Manstein) und 13. Division (Münster, General v. Wingingerode) mit der nöthigen Artillerie u. s. w.

Wir haben vor einigen Tagen die Heldenthat eines Pioniers mitgetheilt, welcher, um seinen Kameraden „ein Loch zu machen“, die Palissaden, die die Stürmendauen aufhielten, mittelst Pulvers sprengte. Wie aus der in Flensburg erscheinenden „Nordd. Bzg.“ zu ersehen scheint, dieser Brave noch am Leben zu sein. Derselben wird geschrieben: „Man hat manche Palissaden mit Ketten ausgerissen, andere mit der Art durchhauen und (dies weiß ich freilich nur von Fort 2) selbst mit Pulversäcken gesprengt, was ein Pionier Klinker vom 3. Bataillon so heroisch ausführte, daß er sich beinahe selbst opferte. Der dänische Lieutenant Anker feuerte nämlich mit Kartätschen von dem Wall, jede Secunde Wartens kostete manchem braven Bser das Leben — da zündete Klinker den Sprenglad (30 Pfd. Pulver) mit der Lunte an. Der Wackerer ist arg verstümmelt.“

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist die Nachricht eingegangen, daß der in Jütland befehligende dänische General v. Hegermann-Eindernone mit seinen Truppen vor dem preussischen Corps unter dem Grafen Münster, ohne ein Gefecht anzunehmen, wieder um den Limfjord zurückgewichen ist. (Das jütische Festland befände sich danach also in den Händen der Allirten; der nördliche Theil Jütlands ist bekanntlich, seitdem der dasselbe durchschneidende Limfjord durch einen Meeresdurchbruch an der Westküste zur Meerenge geworden ist, eine Insel.)

Vom Kriegsschauplatz vor Fredericia wird berichtet, es heiße dort allgemein, daß Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz sich vom König von Preußen die Erlaubnis erbeten habe, Fredericia zu nehmen, und daß in Folge dieser Erlaubnis die preussischen Truppen in Jütland unter dem Oberbefehl von Gablenz gestellt worden seien. Tag für Tag wird schweres Geschütz, Munition u. nach Jütland geschafft, und die Action vor Fredericia dürfte voraussichtlich sehr rasch beginnen.

Von der Insel Fühnen meldet ein dänisches Blatt: Vier dänische Regimenter sollen am 19. in Faaborg, dem Landungsplatze von Allen her, angekommen sein. Es sollen von ihnen nur 30 Offiziere, 75 Unteroffiziere und 1800 Mann übrig sein. Die 1. Brigade, aus dem 1. und 22. Regiment bestehend, hat ihren Commandeur und eine so große Anzahl Unteroffiziere und Gemeine verloren, daß beschloffen worden ist, das 1. Regiment mit dem 9. und das 22. Regiment mit dem 20. zu verschmelzen. Die Abtheilungen sollen in Densee auf-

Neue formirt und durch Mannschaft der kürzlich ausgebildeten Rekrutenschule verstärkt werden.
Kendsbürg, d. 27. April. Sonntag den 8. Mai, Nachmittags 2 Uhr wird in Kendsbürg eine Allgemeine Schleswig-holsteinische Landesversammlung abgehalten werden. In derselben soll eine Erklärung vorgelegt und beschlossen werden, dahin gehend: Im Namen der Bevölkerung des ganzen Landes entschieden dagegen Protest einzulegen, daß auf der londoner Konferenz irgend ein definitives Abkommen ohne Zustimmung der Herzogthümer getroffen werde, und daß im entgegengelegten Falle Schleswig-Holstein sich dazu gezwungen sehen, auch nicht davor zurückzureden würde, einer Vergewaltigung den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. — In diesen Tagen weilt hier der preussische Artillerie-General Hindersin und nahm genaue Einsicht von dem Festungsterrain zc. Es scheint die Aussicht, daß Kendsbürg Bundesfestung wird, nach Allen an Consistenz zu gewinnen. Die londoner Konferenzen, die einen eigenthümlichen Anfang gehabt haben, beschäftigen auch hier die Gemüther und spornen Mann für Mann zum ersten und festen Auftreten in unserer Landesache an. Eine telegraphische Depesche ging von hier dorthin an den Minister v. Beust ab, worin ihm die Rechte Schleswig-Holsteins in dieser ersten Stunde bringen ans Herz gelegt wurden.

Die halböffentliche „Wiener Abendpost“ enthält folgende bereits telegraphisch erwähnte Mittheilung: „Nach telegraphischen Berichten aus London ist die Konferenz gestern vollständig zusammengetreten. Es wurde der Antrag auf vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und zur See bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes, jedoch mit Aufrechterhaltung der bestehenden Blockaden der Seehäfen gestellt. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte nahmen den Vorschlag ad referendum, um Weisungen ihrer Höfe darüber einzuzuholen. — Läßt allerdings die angefügte Klausel von der Fortdauer der Seehäfen während des Waffenstillstandes kaum erwarten, daß Oesterreich und Preußen auf eine solche Proposition eingehen werden, so dürften doch die Verhandlungen zwischen den Cabineten dadurch keineswegs unterbrochen werden, noch weniger aber die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den deutschen und den Westmächten irgend eine Störung erleiden.“ Die Wiener „Presse“ fügt ergänzend noch Folgendes hinzu: „Der Antrag auf vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande und Wasser wurde von den Bevollmächtigten Frankreichs und Englands gestellt. Derselbe ging dahin, Behufs Vorbereitung des eigentlichen Waffenstillstandes eine vorläufige Waffenruhe für die Dauer eines Monats abzuschließen. Die dänischen Bevollmächtigten erklärten hierauf, in Bezug auf diese Frage ohne Instruction zu sein, den Vorschlag daher nur ad referendum nehmen zu können. Gleichwohl erklärten die Herren Naade und Krieger schon jetzt die Aufrechterhaltung der Blockade als diejenige Bedingung beizubehalten zu können, von welcher ihre Regierung die Zustimmung zur beantragten Waffenruhe zunächst abhängig machen werde. Als hierauf die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens den Einwand geltend machten, daß die Blockade in der Dänke keine effektive, nach dem neuen Seerecht also nicht gültig sei, erwiderte der Bevollmächtigte Dänemarks, auch im Jahre 1856 sei die Blockade der russischen Küsten durch die Flotten Frankreichs und Englands keine effektive gewesen. Die dänische Gegenproposition (Waffenruhe zu Wasser und Land, unter Aufrechterhaltung der Blockade der deutschen Küsten durch die dänische Flotte) wurde von den Bevollmächtigten Frankreichs und Englands unterstützt, worauf die Vertreter Oesterreichs und Preußens erklärten, vorerst die Weisungen ihrer Cabinete abwarten zu müssen. Ein londoner Telegramm meldet, die Konferenz werde sich zweimal abentheilig versammeln, wir glauben aber zu wissen, daß die Konferenz nach der gefrigen Sitzung sich auf unbestimmte Zeit vertagt hat.“ — Eine ähnliche Mittheilung wie die „Presse“ enthält der „Botenpost“. Beide Blätter wie auch die „Abendpost“ selbst sind der Meinung, daß einem solchen Vorschlage gegenüber nur die nachdrückliche Fortsetzung der Kriegsoperationen möglich bleibe. Es wird denn auch bereits aus Wien gemeldet, daß der Waffenstillstand in dieser Form von Preußen und Oesterreich abgelehnt worden ist.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: Ob jemals einem Sieger Dreisterei geboten, als den Siegern vom Dannewerk und von Düppel durch den Antrag der vorgestrigen ersten Sitzung der londoner Konferenz, wissen wir nicht, möchten es aber bezweifeln. Preußen und Oesterreich sollen ihre militärischen Operationen einstellen, Dänemark aber seine Papierblockaden unbeirrt aufrecht erhalten dürfen. Die deutschen Mächte sollen auf ihrer Siegeslaufbahn, auf welcher die dänische Armee ihnen längst nicht mehr Einhalt zu gebieten vermag, Gewehr beim Fuß stille stehen bleiben, damit letztere erst wieder Zeit gewinne, ihre gebrochene Kraft wieder aufzurichten und zum Lohn dafür soll der deutsche Handel es sich gefallen lassen, in der Zwischenzeit dem völkerrechtswidrigen dänischen Seeraub nach wie vor zur Beute zu dienen! Das sind die Zumuthungen, die man vorgestern an Deutschland zu stellen sich erdreistet hat. Dänemark soll um jeden Preis geschügt, das deutsche Interesse ihm rücksichtslos geopfert werden! Die deutschen Mächte sind die Sieger, und Graf Russell verlangt von ihnen, daß während sie selbst jeder ferneren Schädigung des in ihre Hand gegebenen Besiegten sich enthalten, sie diesem das Privilegium ertheilen, sie fortgesetzt in einem ihrer Lebensnerven anzutasten. Ja die vorgestern auf der londoner Konferenz beantragte Einstellung der Feindseligkeiten ist gerade nur geeignet, der dänischen Blockade diejenige volle Wirksamkeit erst zu verleihen, welche ihr bisher mangelte. Angesichts der preussischen Marine, die trotz der geringen Zahl ihrer Kanonen gleich bei der ersten Gelegenheit sich als einen keineswegs zu verachtenden Gegner erwiesen, hätte das dänische Geschwader bisher nicht wagen können,

seine Kräfte zu zersplittern, sondern war statt seine Schiffe vor die einzelnen Häfen legen zu können, gezwungen gewesen, sie zusammenzubehalten und weit von den zu blockirenden Häfen ab in hoher See zu kreuzen. Auf diese Weise war die Blockade nirgends zu voller Wirksamkeit gelangt und nicht wenigen Schiffen es immer wieder gelungen, die angeblich abgesperrten Häfen zu erreichen. Von dem Augenblicke an jedoch, da die Einstellung der Feindseligkeiten nach Maßgabe des vorgestrigen Antrages eine Wahrheit würde, wäre dies anders. Der preussischen Flotte wäre es nicht mehr gestattet, ein dänisches Blockadeschiff anzugreifen und während sie zu thatenlosem Stillliegen im Hafen sich verurtheilt sähe, Dänemark die durch nichts behinderte Freiheit gesichert, seine einzelnen Kreuzer beliebig zur Abschließung der einzelnen Häfen zu verwenden. Man befände in Kopenhagen sich glücklich wieder in derselben Lage, wie 1848 und 1849, da irgend ein halbbermorschtes Schiff mit drei oder vier Kanonen hinreichte, den gesammten Seehandel eines deutschen Plazes zu legen. Schon schien der preussischen Marine gegenüber es mit solcher Seeherrlichkeit Dänemarks für immer vorbei zu sein. Da erheischt der vorgestrige Antrag, daß Preußen jene entwaffe, um dieser von Neuem Spielraum zu gewähren! Natürlich ist nicht daran zu denken, daß die deutschen Mächte zu einer solchen Einstellung der Feindseligkeiten jemals ihre Einwilligung geben dürften. Hoffentlich begnügen sie sich aber nicht mit der einfachen Ablehnung, sondern begegnen dem den Siegen ihrer tapferen Truppen gebotenen Hohne damit, daß sie die Fortsetzung der Operationen gegen Dänemark mit um so größerer Energie betreiben.

Die officöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „So viel man über die londoner Konferenz hört, hat dieselbe ihre Sitzungstage auf den Montag und Donnerstag festgesetzt. Ueber die Verhandlungen haben sich die Mitglieder Schweigen versprochen, und die Nachricht, daß in der ersten Sitzung die Waffenstillstandsfrage angeregt worden sei, beruht somit auf einer Combination, die allerdings sehr viel Wahrscheinliches für sich hat. Die „Wiener Abendpost“ will wissen, daß dänischer Seite der Waffenstillstand in der naiven Weise aufgesetzt werde, die Feindseligkeiten zu Lande einzustellen, und sie zu Wasser fortzusetzen. Wenn schon die „Abendpost“ eine derartige Zumuthung als unmöglich zurückweist, so wollen wir hier noch daran erinnern, daß die Art und Weise, wie Dänemark bisher den Krieg betraufschworen und geführt hat, Preußen die unabwiesliche Pflicht auferlegt, neben der Räumung des gesammten Schleswigs, einschließlich Wismar, — oder aber die Aufrechterhaltung des militärischen Status quo — stets die Herausgabe der von den Dänen gekaperten deutschen Schiffe zu fordern, um uns auf einen Waffenstillstand einlassen zu können.“

Berlin, d. 28. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberst-Lieutenant v. Wedelstaedt vom 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26, dem Major v. Sommerfeld vom 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27, dem Major Reinhard vom 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, dem Major Lamp, Commandeur des Magdeburgischen Pionier-Bataillons Nr. 4, dem Major Höcker, Artillerie-Offizier vom Platz in Magdeburg, dem Hauptmann Forkenhagen von der Magdeburgischen Artillerie-Brigade Nr. 4, dem Hauptmann Krosch vom Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreussischen) Nr. 7 und Adjutanten beim General-Commando des 4. Armeekorps, dem Militär-Ober-Prediger des 4. Armeekorps, Confissorial-Rath Dr. Diederich, so wie dem Ober-Stubbs- und Garnison-Arzt Dr. Berthold in Magdeburg den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse zu verleihen. — Der Privatdocent Dr. Scholz zu Breslau ist zum außerordentlichen Professor in der katholisch-theologischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden.

Das Ministerium hat an der Börse von Stettin bekannt gegeben, daß es die Blockade nicht als effektiv betrachte, daß es in diesem Sinne eine Note an die neutralen Mächte gerichtet habe, und daß es auf Staatskosten alle Materialien sammt, die dazu dienen können, den Beweis für die Ineffektivität der Blockade zu liefern. — Von der See sonst nichts Neues, als daß die Dänen fortfahren, deutsche Schiffe zu kapern.

Nach einem internalen Gebrauche pflegen neutrale Regierungen, wenn ihnen von einer kriegführenden Macht die Blockade eines der beiden feindlichen Hafens als bevorstehend angekündigt wird, eine entsprechende Notiz in dem amtlichen Theile ihres Regierungsblattes zu veröffentlichen. Dies ist unter Anderm auch seitens der französischen Regierung in dem Pariser „Moniteur“ in Betreff der von Dänemark seiner Zeit decretirten Blockade der holsteinischen und der pommerischen Häfen geschehen. Dagegen hat das genannte Blatt sich hinsichtlich der ganz neuerdings angekündigten Blockade von Danzig und Pillau darauf beschränkt, die bezügliche Bekanntmachung des dänischen Ministeriums in seinem nichtamtlichen Theile abzu drucken. Man wird hierin schwerlich einen Zufall erblicken dürfen, vielmehr, wie die „N. Pr. Z.“ meint, zu der Annahme berechtigt sein, daß die französische Regierung Anstalten nimmt, die von Dänemark vermeintlich ausgeübte Blockade unserer Häfen als eine den Regeln des Völkerrechts entsprechende offiziell anzuerkennen.

Die „Ostsee-Zeitung“ vom 25. April schreibt: „Auf die Nachricht von dem gestern am Posthaus stattgehabten Geschehniß sollte die hiesige Flotille (Arcona, Nymphe, fünf Kanonenboote sowie der Raddampfer Beren) um Mitternacht in See gehen. Doch der Dunkelheit wegen war es ihr erst gegen 2 1/2 Uhr möglich. Unerst ging sie nordwärts, dann östlich ungefähr bis Kammin und kehrte darauf gegen 11 Uhr Vormittags hierher zurück, ohne einen Dänen gesehen zu haben.“

Nach Beendigung der Schießübung in Bieslow werden auch die andern drei zur 3. Division gehörigen Kanonenboote wie früher am Dornbusch Station nehmen. Die „Korvet“ ist am 18. bei einem

Männer vom „Comet“ stark beschädigt worden und wird jedenfalls zur Reparatur nach Stettin geschickt werden müssen. Beide Fahrzeuge griethen an einander, wobei der „Corely“ der Radkasten an der Backseite eingedrückt und die Maschine aus ihrer Lage gebracht wurde.

Die gezogenen 4pfündigen Gussstahl-Geschütze, von denen im vorigen Jahre jeder Artillerie-Brigade 4 Stück probeweise zugeführt wurden, sind jetzt hierher zurückbeordert und eintheilweis untergebracht worden. Wie man hört, sollen diese Geschütze, von denen sich bereits eine Batterie von der Garde-Artillerie auf dem Kriegsschauplatz befindet, nöthigenfalls zur Verstärkung der Feld-Artillerie nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

Das preussische Centralcomité zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger, dessen Bureau sich Wilhelmstraße 74 in Berlin befindet, ist gern bereit auf Anfragen, welche einzelne über Gesundheit und Leben ihrer Angehörigen in den preussischen schleswig-holsteinischen Kreppentheilen an dasselbe richten, durch seinen Commissar Erkundigungen einzuziehen und das Ergebnis derselben mitzutheilen.

Die „Bresl. Ztg.“ theilt mit: „Nicht nur durch feudale Organe, sondern auch durch amtliche Kreisblätter wird als Inerat eine „ein Landwehrmann“ unterzeichnete „Aufforderung an die Landwehr“ verbreitet, worin zuerst den „Kameraden“ vorgestellt wird, daß Sr. Maj. bei der Heeres-Reorganisation vor Allem ihr, ihrer Frauen und Kinder Bestes im Auge gehabt. Nun sei, „für eine empfangene Wohlthat zu schweigen Unbunt“, weshalb, nachdem das Haus der Abgeordneten nebenbei noch verunglimpft worden, der Vorschlag gemacht wird, ballons- oder kreisweise Selbstsammlungen zu veranstalten und unter der Ueberschrift: „der Landwehr Dank“ unserem allergnädigsten Kriegsherrn in tiefer Ehrfurcht mit der Bitte zu Füßen zu legen, sie nach Seinem eigenen Ermessen verwenden zu lassen für unsere Heldenbrüder.“ — Wir wissen wahrhaftig nicht, was wir zu einem solchen Kreiben sagen sollen; bis jetzt hat unsere Landwehr, (und der Ausfall der Wahlen, bei welchem die Reorganisationsfrage in dem Vorbergebundenen hat dafür den Beweis geliefert) es als eine Ehre angesehen, daß in ihr der Schwerpunkt der Wehrtkraft unseres Landes liegt. Und jetzt soll sie diese Ehre sich streitig machen lassen und noch Geld dazu zahlen!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet offiziös: „Die Zollconferenzen werden am 2. Mai in Berlin wieder beginnen.“

Durch Ministerial-Erlaß ist der Hausirhandel mit Senfen in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg bis auf Weiteres verboten worden.

Heute wird der Redacteur der „National-Zeitung“, Dr. Zabel, seine sechswöchentliche Haft überstanden haben. Zahlreiche Beweise der Theilnahme von nahe und fern sind ihm gezollt worden. Nicht nur, so schreibt man der „Köln. Ztg.“, seine nähern politischen Freunde stützten ihm häufige Besuche ab, so weit es die übrigen gegen ihn human gehandhabte Gefängnisordnung zuließ, man bemerkte unter den Besuchenden auch eine größere Zahl von Bezirksgenossen aus bürgerlichen Kreisen, edle Damen, unter denen eine die weite Reise von Mecklenburg nach Berlin nicht scheute hatte, endlich auch, und zwar schon in den ersten Tagen, den Oberbürgermeister Seydel, der, selbstverständlich in Gegenwart des Directors, einige Stunden im Sprechzimmer der Stadtvoigtei bei Dr. Zabel verweilte. War es hart, wegen eines etwas lebhaft gerathenen Saches in einem Zeitartikel und eines oben-dreien vorsichtig gewählten Auszuges aus den „Times“ sechs lange Wochen der Freiheit und des wohlthätigen Wirkens beraubt zu sein, so werden diese Zeugnisse ungebeugter Theilnahme dem verdienten Publicisten sicherlich großen Trost gewährt haben. — Die „Volk-Zeitung“ kann dieser Nachricht die Mittheilung hinzufügen, daß sich der sehr zahlreiche Kreis der Freunde und Verehrer Zabel's vereinigt hat, um ihm durch ein Festmahl ihre Theilnahme an seinem Geschick zu beweisen und ihm außerdem durch ein Ehrengeschenk ihre Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit zu zeigen.

Die nächste Sitzung der ständigen Deputation des deutschen Juristentages findet am 17. Mai Mittags 12 Uhr im Englischen Hofe zu Mainz, dem zeitigen Vororte statt. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Gegenstände: 1) Cooptation eines neuen Deputationsmitgliedes, 2) Wahl eines geschäftsführenden Präsidenten, 3) Bestimmung von Ort und Zeit des fünften Juristentages, 4) Feststellung der vorläufigen Tagesordnung für denselben, 5) Wahl der Referenten für die Abtheilungen, 6) Rechnungslegung.

Strasburg, d. 14. April. Die Verhaftungen im Strasburger und Löbauer Kreise nehmen immer größere Dimensionen an. Bis jetzt sind in beiden Kreisen mindestens 100 Personen aus allen Ständen verhaftet worden und fast täglich werden in Strasburg und in Löbau neue Gefangene eingebracht.

Dänemark.
Kopenhagen, d. 26. April. (H. N.) Während der Pause, welche auf dem Kriegsschauplatz eingetreten ist und die nur durch das erneuerte Vorrücken der allirten Armee in Jütland, nach den neuesten Nachrichten bereits bis Aarhus, unterbrochen wird, haben nicht nur die ermarteten Truppen auf Allen sich schnell wieder erholt, sondern man hat auch mit Ruhe die ganze Lage des Landes überdenken können. Das Resultat ist nach allgemeiner Ansicht ein keineswegs entmutigendes. Nicht nur ist die Armee, d. h. die active, mit den Nachsendungen frischer Truppen in einer Stärke von 40,000 Mann (?) noch im Felde, sondern auch die finanzielle Lage ist der Art, daß die sich etwa noch auf 20 Mill. Thlr. R. M. belaufenden disponiblen Fonds eine einstweilige ungeschwächte Fortsetzung des Krieges möglich machen dürften. Die durch die Occupation der Herzogthümer vermindernden Staatseinnahmen werden dabei zum Theil durch die im Königreiche ausgeschriebene extraordinäre Kriegsteuer von gegen 3 Mill.

Thlr. gedeckt und lassen dieselben sich natürlich bei einer inländischen Bank leicht anticipando flüssig machen. Daß man hier unter diesen Umständen noch, namentlich im Hinblick auf die starke moralische Unterstützung des neutralen Europas, einen erträglichen Waffenstillstand, event. Frieden erwarten zu dürfen meint, glauben wir behaupten zu können. Ist daher die Eroberung der duppelten Position für die preussische Militär-Ehre allerdings eine bedeutende Genugthuung, so dürfte der politische Gewinn sich doch bald als wesentlich geringer darstellen, als es auf den ersten Anblick scheint. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß ein billiges Gesamtstaatsprogramm, wie sich dies auch manchen sanguinischen Hoffnungen in Deutschland gegenüber klingen mag, von Dänemark festgehalten wird. Was die Insel Alsen betrifft, so sind die Gerüchte, daß man die Insel freiwillig aus militärischen Gründen räumen wolle, wieder verstummt. Ihre Besatzung wird jedoch ohne Zweifel bedeutend vermindert bleiben und wesentlich der Flotte die Aufgabe ihrer Bewachung zufallen. Die dortigen Wahlen zum Landsting des Reichsraths sind kürzlich bekannt gemacht, gewählt ist u. A. der Amtmann von Apenrade Kammerherr Helken, ein bekannter Conservativer und Gesamtstaatsmann, welcher noch in Function ist. — Unter den am Bord des Dampfschiffes Waldemar nach Korsör gebrachten Leichen einiger bei Düppel gefallenen Offiziere befand sich auch diejenige des Generals du Plat, deren Sarg sich besonders vor den übrigen auszeichnete. Es war derselbe, worin er von den Preußen ausgeliefert wurde; zwei Vorberträge waren als Ehrengabe des Feindes an den tapfern gefallenen Krieger auf den Deckel besetzt und an dem Sarge waren ferner zwei silberne Platten angebracht mit der Inschrift: „Von Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen“, und: „Vom Feldmarschall v. Wrangel.“

Rußland und Polen.

Warschau, d. 25. April. (N. Z.) Gestern, am Sonntag Vormittag, ist in den Kirchen ein Brief des Erzbischofs Felinski, aus Jaroslaff datirt, verlesen worden, welcher die Aufhebung der Kirchentrauer anordnet. Motivirt ist diese Anordnung damit, daß, da die Haft des Erzbischofs, welche die Einführung der Trauer veranlaßt hat, wohl noch sehr lange dauern werde, die Kirche dadurch in ihren Feierlichkeiten nicht weiter gehindert werden dürfe. Infolge dessen haben gestern bereits Glocken und Orgel sich nach jahrelangem Schweigen wieder vernehmen lassen. Im Beginn gab sich in den Kirchen eine merkwürdige Stimmung kund, einerseits Weinen und Schluchzen, hinreichend motivirt durch die Erinnerung an die traurige Lage des Landes, andererseits eine leise Erregung beim Hören der so lange vermischten Klänge.

Von der polnischen Grenze, d. 25. April. Nachdem der Fürst Wladislaw Czartoryski und dessen Gesinnungsgenossen aus dem in Paris bestehenden polnischen National-Comité ausgeschlossen sind, hat sich dasselbe Ende v. M. unter dem Vorsitz des aus dem Gefängnis in Lemberg entflohenen Fürsten Adam Sapieha neu constituirte und sich ausschließlich durch demokratische Elemente ergänzte und sich hervorragenden Mitglieder dieses Comité's sind außer dem Fürsten Sapieha die Emigranten Ordenga, Sr. Branicki und Wilhelm Ruprecht. Daß dasselbe gegenwärtig die gesammte Leitung des Aufstandes in Händen hat, und somit die Stelle der National-Regierung vertritt, ist Thatsache. — In einer anscheinend aus officieller Quelle stehenden Warschauer Correspondenz der „Moskauer Zeitung“ wird die gegenwärtige Lage des Aufstandes also charakterisirt: „Man kann durchaus nicht sagen, daß die Ruhe in Polen schon wieder hergestellt wäre. Brigantebanden durchstreifen noch das Land, entführen Bauern in die Wälder, um sie zu Insurgenten zu pressen, verurtheilen der Kaiserlichen Regierung treu ergebene Unterthanen zum Tode und berauben öffentliche Kassen, Posten u. s. w. Der Aufstand ist allerdings bedeutend geschwächt, aber noch keineswegs unterdrückt, und Ruhe und Ordnung sind noch nicht wieder hergestellt. Seit Beginn des Aufstandes sind unsere Truppen in Polen verdoppelt worden, und die Behörden, die jetzt über eine Macht von 170,000 Mann verfügen, können jedes Augenblick mobile Colonnen ausenden und die Insurgenten unablässig benutzigen. Dessenungeachtet und obwohl mit Gewisheit vorauszusehen ist, daß der Aufstand in diesem Jahre nicht die Ausdehnung gewinnen wird, wie im vorigen Jahre, ist es wahrscheinlich, daß derselbe vor dem Herbst nicht unterdrückt werden wird.“

Telegraphische Depeschen.

Gumbinnen, d. 28. April. In der vergangenen Nacht sind die oberen Etagen des hiesigen Regierungsgebäudes nebst dem größten Theile der Präsidialwohnung abgebrannt. Das Feuer wurde erst heute Vormittag mit Hülfe der Königsberger Feuerwehrlöschtruppen gelöscht.

London, d. 27. April. Garibaldi hat sich nach Caprea eingeschifft.

Für unsere braven Hallenser in Schleswig.

Nach den bisherigen Ermittelungen stehen ungefähr 30 Hallenser gegen die Dänen im Felde. Von diesen 30 gehören über 20 den mindere bemittelten Ständen an, für welche die beabsichtigten Ehrengaben bestimmt sind. Ein Verzeichniß der Beiträge, welche noch immer von Justizrath Goedecke, General-Agent Hildenhagen und der Expedition dieser Zeitung angenommen werden, erfolgt in einigen Tagen. Uebrigens sind alle Waffengattungen in diesem Kriege von Hallensern vertreten: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Geniewesen und Marine.

Montag den 2. Mai
Feine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten
Goedecke.

Bekanntmachungen.

Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus von der verstorbenen Wittwe Fiedler soll Montag den 9. Mai Vormittags 10 Uhr ertheilungshalber im Hause selbst meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Die Geschwister Fiedler zu Löbejün.

Geschäfts-Gesuch.

In einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Sachsen, am liebsten Thüringen, wird ein festes Materialwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht. Offerten werden nebst Angabe der näheren Umstände und Bedingungen unter A. O. Z. post. restante Domnitzsch a/E. franco erbeten.

Ein Rittergut

in Sachsen mittlerer Größe ist wegen Abwesenheit des Besitzers billig u. mit 15,000 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch J. Glöckner in Lindenau bei Leipzig.

Dentifrice universel, den heftigsten rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. 5 \mathcal{G} . **Helmhold & Co.**

Für das laufende Jahr übernehmen wir Versicherungen gegen Hagelschaden für die **Neue Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft** in Berlin und sind die dazu nöthigen Formulare bei uns zu haben.

Halle a/S., d. 15. April 1864.

A. W. Barnitson & Sohn,

Agenten der **Neuen Berliner Hagel-Affecuranz-Gesellschaft** in Berlin.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

welche statutenmäßig unter Beobachtung liberaler Grundsätze unbedingt vollständige Entschädigung garantiert, wird auch in diesem Jahre Versicherungen gegen Hagelgefahr zu billigen Prämienätzen annehmen, und können die Versicherungen der Herren Landwirthe sowohl direct bei der zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten unterzeichneten General-Agentur, als auch bei den vermittelnden Special-Agenturen beantragt werden.

Die General-Agentur Halle.

G. G. Kilian,

in Firma: **C. G. Fritsch & Co.**

Die Strohhut-Fabrik

von **C. Hachtmann, Brüderstraße 4,**

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager aller Sorten Strohhüte für Damen und Mädchen zu enorm billigen Preisen.

Für Herren und Knaben das Neueste in Palm- und Florentiner Ge-
flechten zu wirklichen Fabrikpreisen.

Strohhüte werden fortwährend zum Waschen, Färben, und Modernisiren angenommen und wie neu in kürzester Zeit zurückgeliefert.

Taglich frisch gebrannter

- **Echter, kleinbohniger Mocca-Kaffee** à Pfund 15 Sgr. 4 Pf.
- **Extrafeyner, grossbohn. Menado-** „ à Pfund 15 Sgr. - Pf.
- **Feinschmeckender Java-** „ à Pfund 14 Sgr. - Pf.
- **Reinschmeckender Lagueyra-** „ à Pfund 12 Sgr. 6 Pf.

bei **Carl Deichmann, Leipzigerstrasse 84.**

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **R. Bethmann in Halle a/S.,**
gr. Steinstraße Nr. 63,

empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ein reichhaltiges Lager modern und dauerhaft gearbeiteter Meubles in verschiedenen Holzarten und sichert bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise. Transport nach außerhalb und Aufstellen der Meubles wird unter Leitung meines Werkführers **R. Bethmann,** große Steinstraße Nr. 63.

Sonnabend früh empfangen:
Frischen See-Dorsch, pr. Pfund 2 Sgr.,
„ Schellfisch u. Silberlachs,
Ausreichend frisches Rehwild. C. Müller.

Für ein Schnittgeschäft in Halle wird ein gewandtes ordentliches Mädden als Mamsell gesucht. Der Antritt kann sofort, auch k. 1. Juli erfolgen. Nähere Mittheilung macht Herr **G. Berger, Kleinshieben.**

Morgen Sonnabend **Braunbier** in der Dampfbrauerei von **Hermann Nauchfuß,** große Brauhausgasse.

Ein **Reitpferd, Fuchsstute, 8 Jahr alt,** steht preiswürdig zu verkaufen in **Neuz auf dem Gute Nr. 1.**

Ein junger Mann in den zwanziger Jahren, der über zehn Jahre als Expedient fungierte, sucht baldigst eine Stelle als Rechnungsführer. Offerten erbittet man unter der Adresse **W. J. # C. durch Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Ein **Logis** von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zum **1. Juli** oder **1. October** c. zu vermieten **Bahnhofstr. 2.**

Auf Rittergut **Bucha** bei Wiehe sind 20 Stück halbjährige **Läuferschweine, 20 Stück Mutterfische** mit den Lämmern, 4 Stück hochtragende **Holländer Fesen** und 1 sehr schöner springfähiger **Holländer Zuchtbulle** zu verkaufen. **Ferd. Schulze.**

Deutsche Luzerne
bei **Brandt & Loeloff,** Frankenstraße Nr. 6.

Futter- und Zuckerrübenkern verkauft billigst **G. Berendt** in Drehlig.

Ummendorf.
Sonntag den **1. Mai** Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.
Ratsch.

Diemitz.
Heute Sonnabend **Fladen, Speck-** und **biv. Kaffeebuchen.**

Passendorf.
Sonntag **lader zum Gesellschaftstag** und **Lanz ein Herzberg.**

Georgsburg bei Cönnern.
Sonntag den **1. Mai** von Nachmittags **3 1/2 Uhr** ab erstes großes **Garten-Concert** mit verstärkter Kapelle und

Bockbierfest,
wogu ich ganz ergebenst einlade. **W. Kohl.**

Sonntag den **1. Mai:**
Vokal- und Instrumental-Concert beim **Gastwirth Weber** in **Hohenturm.**
Die Gesangsvorträge sind von einem **Quartett** der unter der Direction des **Hrn. A. Schüller** stehenden **Biedertafel „Laute“** statt. Das Nähere die Programme.
Anfang **4 Uhr.** Entrée à Person **2 1/2 \mathcal{G} .**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.
Sonnabend den **30. April**
Abonnements-Concert.
Anfang **3 Uhr.** **E. John.**

Schlettan.
Sonntag den **1. Mai** **ladet zum Tanz** vergnügen freundlichst ein
Peter, Gastwirth.

Fette Kieler Bücklinge. Boltze.
Mehrere gute Tischler finden dauernde Beschäftigung in der **Pianosortefabrik** von **H. Hartenfeld, Schulberg Nr. 1.**

Nachruf.
Die Unterzeichneten können nicht unterlassen, dem **Herrn Pastor Mathis** bei seinem Weggange von hier nach **Mühlbeck** noch ein herzlichliches Lebewohl nachzurufen. Mögen ihm, dem treuen Seelforger, Rathgeber und Beistand in **Freud** und **Leid,** auch in seiner neuen Gemeinde so viele treue, dankbare und liebevolle Herzen entgegen schlagen, als er hier verließ; dies ist unser einziger und letzter Wunsch.
Mitteledlau, den 26. April 1864.
M. L. R. Z.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Gute früh kurz nach 5 Uhr verschied nach längerem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Fleischermeister **Friedrich Gottlob Neuschel,** welches wir hiermit, mit der Bitte um stillen Beileid, seinen vielen Bekannten ergebenst anzeigen.
Eisleben, den 28. April 1864.
Die Hinterbliebenen.

Frankreich.

Paris, d. 25. April. Ueber den Zustand in Algerien vernimmt man nur wenige Einzelheiten. Wie aus Allem hervorzugehen scheint, hat der Kampf, den der Oberst Beaupêtre den Insurgenten lieferte, mit der Niederlage der Franzosen geendet. Wie schon gemeldet, gehen bedeutende Verstärkungen nach Algerien ab, darunter auch zwei Regimenter der Garnison von Lyon; ein Regiment und ein Jägerbataillon stießen sich heute in Toulon ein. Ein Schreiben im „Messager de Montpellier“, das ein Offizier aus Tiarret (14. April) an seine Verwandten geschrieben, wirft zwar einiges Licht auf die Ereignisse, läßt jedoch Vieles im Dunkeln, da der Berichtsteller voraussetzen scheint, daß man von den Ereignissen, die schon bereits einen Monat alt sind, in Frankreich unterrichtet sein müsse. Ich entnehme demselben Folgendes: „Dieses schreibe ich Dir in meinem Bette, den geladenen Revolver und mein gesatteltes Pferd neben mir. Die Nachricht, welche Euch wohl schon bekannt geworden, ist nur zu wahr, und die Geschichte unserer afrikanischen Feldzüge ist um einen Bericht reicher. Der Oberst Beaupêtre ging am 24. März an der Spitze einer Compagnie Zuerst, einer Schwadron Spahis, 40 Mann des afrikanischen Bataillons und einiger Hundert Mann des Goum von Tiarret ab, um Sidi-Seliman, Sohn Sidi-Amza's (Sohn eines großen Häuptlings des Südens, welcher vor drei Tagen auf einer Reise von Dran nach Algier plötzlich starb), zu verfolgen. Von den Arabern Sidi-Seliman's bei Tagesanbruch überrascht, that der Oberst seine Pflicht und fiel einer Kugel in der Brust. Dem Hauptmann des arabischen Bureaus wurde die Schulter von einer Kugel durchbohrt, was ihn jedoch nicht verhinderte, in der Mitte des von seinen Kruppen formirten Carré's noch zwei Briefe zu schreiben. Zweihundertfünfzig Mann Tapferer blieben mit ihrem Oberst. Ich verschone Euch mit den schrecklichen Einzelheiten, mit den gewöhnlichen Scenen, die darauf folgten. Die Araber von 1864 zeigten sich eben so grausam, wie ihre Vorgänger im Jahre 1834. Ich will nur noch der heroischen That von 35 Mann vom afrikanischen Bataillon erwähnen, die unter dem Commando eines Offiziers 40 Stunden von Tiarret entfernt, mit dem Graben eines arabischen Brunnens beauftragt waren. Sie erhielten alle zehn Tage frische Lebensmittel. Gegen den 10. April ging ihnen eine geheimnißvolle Warnung zu. Man forderte sie auf, sich nach Tiarret zurückzuziehen, da die Rebellen sie angreifen wollten. Die Lebensmittel waren seit drei Tagen ausgeblieben und der Offizier entschloß sich zur Rückkehr. Die Abtheilung setzte sich eines Sonntags Abends in Bewegung und marschirte die ganze Nacht. Am Montag Morgen, bei Tagesanbruch, angegriffen, formirte sie sich in ein Carré und setzte ihren March fort, indem sie sich, mit einem halben Zwieback und einer Kaffeekanne im Magen, während sieben Stunden fortwährend schlug. Dieses dauerte bis Tiarret, wo sie am Dienstag Morgen ankam. Und doch verlor sie nur drei Mann, von denen zwei ganz nackt und jeder eine Kugel in der Schulter und einen Dolchstoß im Leibe, zwei Tage später ankommen. Diese 35 Mann verriethen in 36 Stunden Wunder. Ihre Müdigkeit war so groß, daß die Einen während des Gehens schliefen und die Anderen Mauern, Gärten und Häuser, die gar nicht existirten, erblickten. Wir sind in Tiarret 400 Mann stark. Man sendet uns einen neuen Obersten und Patronen. Die Sappeurs vom Genie lernen von einem Artilleristen, der sich hier befindet, das Bedienen der Kanonen. Wir erwarten den Feind festen Fußes. Wird er aber den Muth haben, uns offen anzugreifen?“ — Aus Tunis fehlen noch alle näheren Nachrichten. Nur heißt es heute, der Bey sei ermordet worden. Der Aufstand soll durch die starke Besteuerung der Bevölkerung und das Raubsystem, das einige hohe Hofbeamte eingeführt, hauptsächlich hervorgerufen worden sein.

Von der französischen Grenze, 27. April, wird der „K. Z.“ geschrieben: Auf das Bestimmteste darf ich versichern, daß man im französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gestern noch mit großer Geringschätzung vom Ergebnisse der Conferenz gesprochen hat. Die heute in Paris verbreitete gewesene Nachricht von der Annahme des Waffenstillstandes hat daselbst zwar Aufsehen erregt, aber in den offiziellen Circeln überall Zweifel hervorgerufen. Aus einem londoner Schreiben entnehme ich ferner, daß die vom „Daily Telegraph“ gebrachte Nachricht von der unbestimmten Vertagung der Conferenz dem genannten Blatte von der englischen Regierung zur Mittheilung übermittlelt worden ist. Dänemark mochte bisher von einer Aufhebung der Blockade nichts wissen und die deutschen Mächte müssen gegen die dänische Anmaßung um so mehr protestiren, als es sich um keine definitive Blockade handelt. Es heißt, Hr. Quaade habe England in dieser Beziehung ein Zugeständniß gemacht und die Möglichkeit eines Waffenstillstandes sei dadurch näher gerückt.

Vermischtes.

— Während in der Preuß. Landeslotterie das große Loos gleich am ersten Tage, und zwar gleich unter den ersten der 95,000 Nummern gezogen wurde, ist in der Sächsischen Lotterie das Gegenheil der Fall gewesen. Das Spiel des Zufalls, oder der Zufall des Spiels wollte es, daß in Sachsen die 150,000 Zehner erst die Urne passirten, als fast sämtliche Ziffern schon gezogen waren. — Wie in Leipzig mit Bestimmtheit versichert wird, sollen preussische Landeskinder die Glückskinder sein, welchen die schöne Nummer und damit ein „schönes Loos“ zu Theil geworden ist. Zwar fragbar, aber angenehm.

— Die allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung, welche während der bevorstehenden Pfingstfeiertage in Leipzig abgehalten werden sollte, ist bis zu den diesjährigen Hundstagsferien verschoben.

— Bonn, d. 25. April. In Folge der Nachricht, daß die Düpeler Schanzen gestürmt seien, ging letzter Tage wieder eine Sendung von 220 Flaschen 1857er Ridesheimer Berg seitens der hiesigen Les- und Erholungsgesellschaft an die gegenwärtig im Feldlazareth zu Rinkeis wirkende Oberin unseres St. Johannesspitals ab.

— Die diesjährige Generalversammlung des Vereins der Preussischen Rechtsanwältte findet am 13. Mai zu Thale im Harz statt.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung vom 11. April.

Unter Vorsitz des Justizrath's Gäddeke wurde Folgendes verhandelt:

1) Die Anschaffung von 15 Stück Rouleaux an die der Sonne ausgelegten Fenster des Rathhauses, veranschlagt zu 27 Thlr. 15 Sgr., im Wege der Submission, wird auf desfallsigen Antrag des Magistrats genehmigt.

2) Die Rechnungen der Bildungsamts-Geldkasse, der Stempelgebühren-Kasse und des Waageamts vom Jahre 1863 liegen zur Prüfung und event. Ertheilung der Decharge vor. Es erheben:

a) die Geldkasse. Einnahme: Tit. I. Für Handelsgegenstände 678 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. Tit. II. Für Umballage zc. 130 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. Tit. III. Zurückgelassene Dividende 3 Thlr.; dazu Bestand von 1862 570 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. Summa 1382 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. — Ausgabe: Tit. I. Zuschuß aus der Stempelkasse: — Tit. II. Feuer-Affekanzantheil 4 Thlr. 15 Sgr. Tit. III. Tantiehm 8 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. Tit. IV. Für Längenmaße 22 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Tit. V. Für Scherfelmäße 156 Thlr. 21 Sgr. 5 Pf. Tit. VI. Für Quartgemäße 144 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Tit. VII. Für Gewicht 116 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. Tit. VIII. Für Waagen: — 80 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf. Tit. IX. Für Gegenstände zur Verpackung: — Tit. X. Für Blei, Schwärze zc. 18 Sgr. Tit. XI. Für Porto, Fracht zc.: — Tit. XII. Insgesamt: — Tit. XIII. Ueberfluß an die Kämmerei 394 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. Summa 929 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. — Bestand: 452 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. — Das Vermögen hat sich im Jahre 1863 gegen das Vorjahr um 177 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. vermindert in Folge außerordentlicher Ablieferung von 360 Thlr. Ueberfluß an die Kämmerei.

b) Die Stempelgebühren-Kasse. Einnahme: Tit. I. Stempelgebühren 325 Thlr. 19 Sgr. 10 Pf. Tit. II. Zuschuß aus der Geldkasse: — Tit. III. Entschädigung von der Königl. Bildungs-Commission 30 Thlr. Tit. IV. Insgesamt zu Bestand von 1862 106 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf. Summa 462 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. — Ausgabe: Tit. I. Besoldungen und Löhne 335 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. Tit. II. Zu Verfügungsmaterial 12 Thlr. 12 Sgr. Tit. III. Unterhaltung des technischen Betriebs 13 Thlr. 12 Sgr. Tit. IV. Bureaubedürfnisse 24 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. Tit. V. Insgesamt 3 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. Tit. VI. Gewinn resp. Ueberfluß: —; Summa 389 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. — Bestand: 72 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. (gegen das Vorjahr weniger 33 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf.).

c) Das Waageamt. Einnahme: Tit. I. Waagegebühren 49 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. Tit. II. Stempelgebühren 32 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. Summa 82 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. — Ausgabe: Ablieferung an die Kämmerei 82 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. — Die Versammlung fand gegen diese Rechnungen nichts zu erinnern und ertheilte Decharge. Sitzung am 25. April.

Vorsitzender: Justizrath Gäddeke.

1) In Ansehung der Heizung und Beleuchtung der Turnhalle resp. der dazu gehörigen Kastellanwohnung, beantragt der Magistrat auf Grund desfallsiger Vorschläge der Schulcommission und des Gutachtens des Stadtbaumeisters, zu genehmigen: a) daß die Heizung der Kastellanwohnung für 22 Thlr. dem derzeitigen Kastellan in Entree gegeben werde; b) daß für jede Stunde, während welcher der Turnsaal von den Schülern benutzt wird, dem Kastellan 3 Sgr. Heizungs-Entschädigung gezahlt werde, wozu noch, wenn die Garderobe beheizbar gemacht wird, 1/2 Sgr. treten würden; c) daß die Lampen, welche der Turnverein angeschafft hat, demselben für 30 Thlr. abgekauft werden. — Die Versammlung bewilligt die Heizungs-Entschädigung für die Kastellanwohnung mit 22 Thlr., sowie die beantragte stundenweise Entschädigung für Heizung der Turnhalle, lehnt aber den Ankauf der alten Lampen ab und will über Beschaffung neuer Lampen weitere Vorlage erwarten.

2) Da durch den Tod des Stadtrath's Beck eine Vakanz im Magistratscollegio eingetreten ist, auch die Wahlperiode des Stadtrath's Jordan mit Ablauf dieses Jahres ihr Ende erreicht, so hat der Magistrat die Vorname der bezüglichen Neuwahlen beantragt. — Die Versammlung wählt zunächst eine aus fünf ihrer Mitglieder bestehende Commission zur Vorberatung.

3) Auf Grund des Gutachtens der Baucommission und unter Voraussetzung der vorherigen Ausführung einiger näher bezeichneter, als notwendig erachteter Vertheilung Seitens der Lehmbreiten-Besitzer, trägt der Magistrat darauf an, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Pfaffenunterhaltung in der Königs-, Blücher-, Bahnhofs- und Landwehrstraße von der Stadt übernommen werde. — Die Beschlüsse genehmigt die Uebernahme und mit dem Vorbehalt, daß die letztere sich zuvor von der Commission gestellten Bedingungen und mit dem Vorbehalt, daß die letztere sich zuvor von der guten Ausführung der von ihr als notwendig erachteten Herstellungen Ueberzeugung verschaffe und sich desfalls seiner Zeit weiterer Mittheilung entgegen.

4) Für die Plattenbelegung des Bürgersteigs längs des Pfannenrübens-Gebüdes in der Schmeerstraße, bewilligt die Versammlung auf Antrag des Magistrats die auf 30 Thlr. veranschlagten Kosten, genehmigt auch zum Voraus die gelegentlich der bevorstehenden Eröffnung der Räderstraße auszuführende Plattenbelegung des in dieser Straße belegenen Bürgersteigs am Rathskeller.

5) Unter Mittheilung der Verhandlungen Betreffs der Straßenregulirung an der Reitbahn glaubt der Magistrat von der projectirten Zurückrückung der Einriedlungsmauer der Reitbahn in ihrer ganzen Länge, des erforderlichen Kostenaufwandes von 350 Thlr. wegen, absehen zu müssen, wiederholt dagegen den früheren Antrag auf Bewilligung der veranschlagten 60 Thlr. für Verbreiterung des Bürgersteigs von dem Hofmann'schen Hause ab, bis an das Thor der Reitbahn. — Die Versammlung tritt der Ansicht des Magistrats bei und bewilligt 60 Thlr. für die ebengedachte Ausführung, um dadurch der nothdürftigsten Verbesserung zu genügen. Derselbe würde gern auch zu einer größeren Bewilligung bereit gewesen sein, wenn sich damit die jetzt entfallende und lästliche Ansicht hätte wegschaffen lassen. Bei der Seiten der Unversität abgelehnten Mitwirkung, würde dies aber auch selbst nach dem höheren Anschlag noch nicht bewirkt werden können.

6) Für notwendige Herstellung der Bedachungen des Grundstücks gr. Sandberg Nr. 1 werden die auf 38 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. veranschlagten Kosten, zur Ausbesserung im Accord, bewilligt.

7) Als Armenvorsitzer des 10. Bezirks, an Stelle des auscheidenden Vorgesetztemeisters Cammerath, wählt die Versammlung den Hobergermeister Friedrich Krähler.

8) Für folgende in das Rechnungsjahr 1863 fallende Mehrausgaben der Kämmerei gegen den Etat, und zwar: Tit. VII. L. Erhaltung der Anweisungen 17 Thlr. 23 Sgr.; Tit. XVI. 5. An unvorhergesehenen Ausgaben 110 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf. und Tit. X. B. II. Für Heizung der Zimmer der Polizei 2 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf. erteilt die Versammlung vorbehaltslos etwaiger Erinnerungen bei der Rechnungslegung die Genehmigung.

9) Auf Antrag des Dreister-Musik-Vereins wird demselben Behufs Aufführung eines am 21. Mal z. beschlagnahmten Concerts zur Feier des 50 jährigen Bestehens dieses Vereins der Saal des Volkshausgebüdes ohne Entgelt bewilligt.

10) Mit den von dem hiesigen Bevollmächtigten ad hoc aufgestellten Bedingungen der Expropriation eines der Armenkasse gehörigen Ackersücks zur Anlage der Halle-Kasteller Eisenbahn erklärt sich die Versammlung überall einverstanden.

Die Hallischen Singvereine.

I. Die Männergesangvereine.

Eine der herrlichsten Blüten deutschen Lebens, entsprossen aus dem tiefinnersten Drange unseres Volkes, all' sein Leid und seine Lust, sein Krämen um sein Schmen, sein Lieben und sein Hoffen in Liedern auszudönen, ist der deutsche Männergesang. Es giebt jetzt wohl keine Stadt, ja kein Dorf im Vaterlande, d. h. „so weit die deutsche Junge klinge“, in welchem kein Singverein bestände. Welchen gewaltigen Einfluß diese Pflege des Männergesanges auf die geistige Entwicklung der Nation, auf die Erreichung ihrer socialen und politischen Ziele, auf die Kräftigung ihrer Ideen von Einheit und Freiheit ausgeübt hat und noch fortwährend ausübt, ist hier nicht der Ort näher zu untersuchen, zumal es Tag für Tag deutlicher hervortritt. Die Zeit ist aber vorüber, da die Sängervereine nur um in Eintracht froh zu sein, zu essen, zu trinken und harmlose Lieder zu singen; sie fühlen sich vielmehr betruhen, mitzuwirken an dem großartigen Bause der Zukunft, bei ihrem Streben von dem Bewußtsein durchdrungen: „Lied wird That, früh oder spät!“ Die Männergesangvereine, wenn auch die Meinung ihre Berücksichtigung hat, daß sie im Allgemeinen der Kunst wenig dienen, haben mithin eine nicht zu unterschätzende kulturhistorische Bedeutung. Von diesem Standpunkte aus wird man es gerechtfertigt finden, wenn wir den hiesigen Vereinen, die ein Glied in der großen Kette des deutschen Sängerbundes bilden, besondere Beachtung schenken.

Seit der Vereinigung der einzelnen Sängerkreise zu einem deutschen Sängerbunde und dem ersten Gesangsfeste zu Nürnberg, dessen Erinnerung in dem Herzen der Theilnehmer gewiß niemals erlöschen wird, trat unter den Sängern überall das Verlangen hervor, diese Einigung zu einer dauernden zu gestalten. Die sämtlichen Sängervereine größerer Städte traten zu einem Vereine zusammen, es bildeten sich Gesangsvereine. Aus diesem innern Bedürfnis entstand im Februar 1862 auch der Hallische Sängerbund, der jetzt die Hallische Liedertafel, die Volksliedertafel, die Männerliedertafel, den Männerchor, die Schülerliedertafel, den Humor, mit einer Zahl von ca. 200 Sängern, umfaßt. In jedem Vierteljahre versammelt sich der Bund einmal, um in Gemeinschaft (namentlich vaterländische) Chorlieder zu singen; zwischen diesen gemeinschaftlichen Gesängen geben die einzelnen Vereine Proben ihrer Tüchtigkeit. Manches kräftige, zündende Lied erklingt an diesen Abenden, aber auch manches herrliche, begeisternde Wort. Von seinen trefflichen Leistungen hat der Verein schon zum Besten in öffentlichen Aufführungen, immer zum Besten großer patriotischer Zwecke, Zeugniß abgelegt, noch mehr aber davon, daß er einer der ersten deutschen Sängerbünde sein könnte, wenn die Verhältnisse ein öfteres Zusammenwirken und häufigere Ensemble-Proben besonders geeigneter Lieder gestatteten. Möge er fortfahren in seinem ersten, edlen Streben, mit Energie sein Ziel verfolgen, die Pflege deutschen Männergesanges, und sich niemals betreten lassen durch philisterhaftes Widerstreben Einzelner. Der Vorstand des Hallischen Vereines wird gebildet aus den Deputirten der vertretenen Gesangsvereine und besteht zur Zeit aus den Herren: Kellner (Präs.), L. Thieme, Schüller (Dirigenten), Kummel (Stellvert. d. Präs.), Krönig (Kend.), Helbing (Schriftf.), Schäfer, Wendiger, Rothe, Lehne, Halshausen, Arens, Hennicke, Schuchardt. Wir betrachten nunmehr die einzelnen Vereine und zwar ihrer „Anciennetät“ nach.

Am 30. April 1859 feierte die Hallische Liedertafel bereits ihr 25 jähriges Jubiläum; ihr gebührt sonach der Vorrang. Sie besitzt eine eigene gedruckte Geschichte, aus Veranlassung jenes Festes von ihrem jetzigen Secretär, A. Kellner, mit großer Liebe zur Sache und anerkennendster Gründlichkeit verfaßt. Die folgenden Notizen basiren auf dieser „Geschichte der Hallischen Liedertafel“. Ihre Wiege ist das ehemalige Trappe'sche Kaffeehaus, ihr eigentlicher Geburtstag der 26. April 1834, ihr Gründer der verstorbene Kanzlei-Director Benemann, „ein warmer Verehrer des Gesanges und begabter Kunstverständiger“, ihre Mutter die Zetter'sche Liedertafel in Berlin. Von den 18 ersten Mitgliedern sind die Meisten bereits in das Reich ewiger Harmonie gegangen; nur der alte würdige L. Thieme dirigirt die jetzige Liedertafel noch mit jugendlicher Kraft und seltener Frische des Geistes. Der junge Verein erwarb sich bald in Nah und Fern einen höchst ehrenvollen Ruf, wovon die hiesigen Einladungen zur Theilnahme an größeren Sängerversammlungen ein rühmliches Zeugniß ablegen. Außer dem „Hallischen Sängerbunde“ gehört die Liedertafel — und zwar schon seit einer langen Reihe von Jahren — dem größeren Verbande der sogenannten „Provincial-Liedertafel“ an, die am 30. und 31. October 1830 in Wernburg zum ersten Male zusammentrat, um „an kräftigen Chorgesängen sich zu weiden und das Band freundschaftlicher Bekanntschaft in heiterer Geselligkeit immer von Neuem zu befestigen.“ Der „Provincial-Liedertafel“ gehören jetzt die Liedertafeln der Städte Barbz, Berlin (Schneider'sche Liedertafel), Cöthen, Dessau, Halle, Magdeburg, Zerbst an. Sonnabend und Sonntag nach Pfingsten jeden Jahres versammeln sich die Mitglieder dieser Liedertafeln an dem, nach alphabetischer Reihenfolge der theilnehmenden Städte wechselnden Festorte und eröffnen die Feier durch die beiden Doppelchöre: „Hoch lebe deutscher Gesang“ und „halte Frau Musica in Ehren“, worauf man sich zur Mittagstafel setzt, die durch gemeinschaftlichen Chorgesang, alternierend mit den Vorträgen der einzelnen Liedertafeln, gewürzt wird. Am Sonntag in der Frühe wird nach ersten Chorliedern an einem besonders schönen Orte der Stadt oder der nächsten Umgegend der Kaffee eingenommen und ein gemeinschaftlicher Spaziergang ausgeführt, bis endlich ein Abschiedsmahl, gleichfalls durch Gesang, Festreden und erst wie launige Colette belebt, die Feier schließt. Wer jemals einem solchen Feste beiwohnte, an den herrlichen Liedern das Herz begeisterte und erwärmte, hier einen alten lange nicht gesehenen Freund an die Brust drückte, dort neue Bande schloß, der weiß, wie schwer der Abschied Jedem wird, wenn es heißt: Nun Ade, ihr Sangebrüder, auf süßliches Wiedersehen im nächsten Jahre! —

Auch dem „Sängerbunde an der Saale“, dessen Gründung

die Liedertafel zu Merseburg 1846 durch ihren damaligen Dirigenten, Demorganist Ritter, veranlaßt hatte und dem jetzt noch mehrere der den Hallischen Sängerbund bildenden Liedertafeln angehören, schloß sich die Liedertafel an, jedoch nur für einige Jahre, da die Gesangsfeier dieses Bundes mit denen der Provinzial-Liedertafel der Regel nach in ein und dieselbe Woche fielen.

Die Mitglieder theilen sich in singende, zuhörende und Ehrenmitglieder. Die Zahl der Ersteren ist unbeschränkt, die der Letzteren des beschränkten Raumes bei Uebungen und Festlichkeiten wegen statutenmäßig auf eine bestimmte Zahl, jetzt auf 60 festgesetzt. Von den Ehrenmitgliedern nennen wir: Gesangslehrer Nauenburg (seit 1843), Musikdirector Greger (seit 1853), Stadtmusikdirector John (seit 1855), Franz Abt in Braunschweig, Julius Otto in Dresden, Julius Schneider in Berlin, Musikdirector Mühling in Magdeburg und als Ehrenmitglied des Vorstandes Stadtrath Dr. Colberg.

Der Vorstand wird gebildet aus dem Director, seit 1841 bis jetzt Musikdirector Thieme, früher abwechselnd Uhela und Benemann, dem Secretär, seit 1858 bis jetzt der Stadtrath Kellner, früher hauptsächlich Buchhändler Stüdtgen und Kaufmann Korn, dem Rentenanwalt, jetzt Inspector Solle, früher und zwar eine lange Reihe von Jahren hindurch Stadtrath Dr. Colberg, dem Archivar, jetzt Decanon Koth, früher abwechselnd Gesangslehrer Nauenburg, Custos Karbaum, Buchhändler Stüdtgen, Stadtrath Kellner u. A., endlich dem Vorsteher für die zuzuhörenden Mitglieder, jetzt Kaufmann Müffler, früher und zwar 14 Jahre lang Buchhändler Lippert, Fabricant Keil u. A.

Die Liedertafel versammelt sich allsonnabendlich zur Uebung im unteren Saale des Jägerberges. Die festlichen Versammlungen theilen sich in Liedertafeln und Soiréen, die im Winter miteinander abwechselnd im Sommer treten. Ausflüge, Wasserfahrten u. dgl. an die Stelle der Liedertafeln. Langvergnügungen sind von dem Programme des Vereines grundsätzlich ausgeschlossen. Die Fahne der Liedertafel empfing am 8. December 1849 die Weihe. Das Erkennungszeichen der Mitglieder ist eine silberne Lyra mit anhängendem Stadtwappen; die Mitgliedschaft der Provinzialliedertafel bekundet das Bundeszeichen, „Eichblatt und Rose“. Einen Wahlpruch sowie einen Sängergruß hat die Liedertafel bis jetzt noch nicht acceptirt. Ihre Leistungen dürfen bei der großen Zahl von musikverständigen, vom Blatte singenden Mitgliedern denen der tüchtigsten Männergesangvereine an die Seite gesetzt werden. Hauptsächlich wird das 4 stimmige einfache Chorlied gepflegt; größere Werke mit Cell und Dröfcher, sowie Lieder-Cyklen mit verbindender Declamation, Dramen, endlich die namentlich in neuerer Zeit an die Tagesordnung gekommenen Operetten für Männerstimmen u. s. sind natürlich nicht ausgeschlossen. Wir erwähnen hier nur als Beispiele die Aufführungen der „Durcheinanderfahrten“, des „Solbatenlebens“, des „Sängersaals“ von Otto, des „Sängertags“, der „Frühlingsfeier“ von Abt, des Requiems in D moll von Cherubini für 3 St. Männerchor und Dröfcher, der Fichthel'schen Preis-Composition: „Eine Nacht auf dem Meere“, einzelner Acte aus Vorhänge's Opern, der Blümmel'schen Composition zu „Waldmüster's Braunschweig“ von Otto Roquette, 1851 in Anwesenheit des Dichters und Compositionen unter großem Beifall vortragen, endlich aus neuester Zeit der Kipper'schen Operette: „Incognito“. Die Liedertafel besitzt eine reichhaltige Bibliothek älterer und neuerer Musikalien, die fortwährend durch die aus der Güte der jetzt gedruckten Compositionen hervorragenden Erscheinungen für Männerchor ergänzt wird. Schließlich wünschen wir, daß der Liedertafel, die in diesem Augenblicke aus 48 singenden und 62 zuhörenden Mitgliedern besteht, niemals die ächte Gemüthlichkeit, die deutsche Liebe und Treue, von der ihr Geschichtschreiber berichtet, daß sie stets die Mitglieder durchdrungen, ihrem „engern Rathe“ nie der Waise führende Humor, ihrem Kinde aber, dem „Hahnemann“, welchem Musikdirector Greger ein so köstliches Denkmal gesetzt, nie die Theilnahme fehlen möge. —

(Schluß folgt.)

Freundenliste.

- Angewandte Fremde vom 28. bis 29. April.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutbes. Range a. Hofst. Frau Ger. Näthin Hedrich a. Buchsburg. Hr. Doc. Kallisch m. Frau a. Wüchling. Die Hrn. Kauf. Dunsch a. Bremen, Godehahn a. Frankfurt a. M., Biermann a. Monstorf, Falk a. Mainz.
 - Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Meyer a. Berlin, Stroy a. Brandenburg, Schwämminger a. Biberach, Jäger a. Bingen, Krude a. Ruyfieders, Hr. Stud. Endelmann, Hr. Dr. med. Wettern u. Hr. Arzt Dr. Goldschmidt a. Hamburg. Hr. Verh. Jasp. Schott a. Berlin. Hr. Gutbes. Finte a. Köstlich.
 - Goldner Ring.** Hr. Oekon. Steinhilber m. Frau a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Kretschmar a. Leipzig, Kampe a. Hamburg, Liel a. Bernburg, Weg a. Berlin, Cohn a. Magdeburg.
 - Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Wünsche a. Berlin, Genusch a. Bielefeld, Möbius a. Dresden, Rosenbaum a. Weimar, Scharf a. Bremen, Körner a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Steudener a. Hamburg. Hr. Rittergutbes. Vogel a. Jajna. Hr. Wafhofbes. Luge a. Frankfurt a. D.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Großh. Bad. Finanzratb u. Goldvereinsbevollm. Wenzel a. Magdeburg. Hr. Dr. jur. Karstens a. Gotha. Hr. Gutbes. Koch u. Hr. Archt. Buchholz a. Berlin. Hr. Barist. Schmidt m. Frau a. Oldenburg. Hr. Verh. Jasp. Johanning a. Gerford. Hr. Theater-Agent Seyne a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Futor, Boddstein u. Warschauer a. Berlin, Wepner a. Newerf, Bödeker a. Bremen, Lehmann a. Magdeburg, Weidlinger a. Hamburg.
 - Mente's Hotel.** Hr. Rittergutbes. Pallas a. Bomsdorf. Die Hrn. Kauf. Bürg a. Berlin, Hagedorn a. Bremen, Heynen a. Alstedt. Hr. Fabrik. Hermann a. Magdeburg. Hr. Berg. Castellon Hönike a. Dessau. Hr. v. Ransau u. Fr. v. Grövenitz m. Dienerich, a. Weidenburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck . .	334,83 Par. L.	333,87 Par. L.	332,69 Par. L.	333,80 Par. L.	
Dunndruck . .	3,41 Par. L.	2,64 Par. L.	2,88 Par. L.	2,98 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	79 pCt.	34 pCt.	68 pCt.	60 pCt.	
Luftwärme . .	8,9 C. Rm.	16,1 C. Rm.	8,6 C. Rm.	11,2 C. Rm.	

Bekanntmachung.

Eine weiße Pferdebede, roth und blau gestreift im Viereck, ist als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird um halbtägige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 27. April 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine Leiter von 25 Sprossen mit eingetragener Nummer H (in einen Kreis gezeichnet), ist in Beschlag genommen. Der Eigenthümer wird um halbtägige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 27. April 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Auction.

Das zum Nachlasse des Mühlenbesizers **Schnert** und dessen Ehefrau gehörige Mobiliar, bestehend in Meubles, Hausgeräth, Wäsche, Betten und Kleidungsstücken, sowie das Wirthschafts-Inventarium, bestehend in 2 Wagen, 2 Schlitzen, Pflügen, Eggen, 2 Pferden, 4 Kühen, 4 Schweinen u. s. w. soll auf

den 10. Mai cr.

von Vormittags 9 Uhr ab

in der **Schnert'schen** Mühle bei **Helmsdorf** öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung in Preuß. Courant oder Cassen-Anweisungen gerichtlich verkauft werden.

Gerbstedt, den 16. April 1864.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung soll die in **Kalbsrieth** an dem **Helmsdorfer** gelegene, mit ausreichender Wasserkraft versehene, aus drei Mahlhängen, einer Delz-, Bloch- und Fournier-Schneidemühle bestehende Mühlenbesitzung nebst Gartengrundstück, deren nähere Beschreibung aus dem am hiesigen Amtsblatte angeschlagenen Subhastationspatente zu ersehen ist,

den 6. August 1864

in dem **Högel'schen** Gasthose zu **Kalbsrieth** an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige, welche sich als zahlungsfähig ausweisen haben, werden hierdurch eingeladen, in dem anberaumten Termine **Vormittags 10 Uhr** sich einzufinden, ihre Gebote zu erkennen zu geben und des Zuschlags gewärtig zu sein.

Auffst. den 18. April 1864.

Großherzog. S. Justizamt das.

Krug.

10,000 — 4000 — 2800 — 1500 — 1000 — 500 — 300 u. 150 Thlr. sind auszuliehen durch den **Secretair Kleist**, **Schmeerstraße Nr. 16.**

Zur Ausbeutung eines Geschäfts-Fork- und Canawirtschaftlicher Branche wird ein **Abtheilnehmer** gesucht, der sich im Besitz eines entsprechenden Anlagecapitals befindet. Dasselbe wird dreifach sicher gestellt und nach 5 Jahren mit 50% Gewinn zurückbezahlt. — Gleichzeitig wäre es wünschenswerth, wenn Reflectant gegen besondere Vergütung während dieser Zeit dem Geschäft selbst seine Thätigkeit widmete. Auskunft ertheilen gr. Ulrichstr. Nr. 18 u. 49 die Herren **Brandt u. Falbig.**

Eine solide Lebens-Ver sicherungs-Gesellschaft sucht einen General-Agenten für die Provinz Sachsen mit Wohnsitz Halle a/S. Nr. sub N. 32. bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Z. abzugeben.

Agentur-Gesuch.

Für ein **Amsterdamer Haus** (Colonialwaaren) suchen wir einen tüchtigen und soliden Agenten mit guten Referenzen. Briefe erbitten franco. **Eger & Co.**

Harburg, im April 1864.

Ein **Matergehilfe** findet gegen guten Lohn und Reiseentschädigung dauernde Beschäftigung bei **Ferdinand Dimmroth** in **Eilenburg.**

Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Gegründet 1832.

Diese älteste Hagelversicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden. — Sie übernimmt die Versicherungen gegen feste Prämien, bei welchen nie eine Nachschußzahlung stattfindet und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer langen Wirksamkeit bewährten, anerkannt liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt prompt und vollständig binnen Monatsfrist, nachdem deren Beträge festgestellt sind.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und stehen mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder beliebigen näheren Auskunft stets zu Dienft.

- A. W. Barnitson & Sohn**, Banquiers in Halle a/S.
- W. Eckstorn & Co.**, Kaufleute in Cönnern.
- S. Krienitz**, Rämmerer in Löbejün.
- J. C. Krähmer**, Auctionator in Wettin.
- F. Reif**, Kaufmann daselbst.

Kölnische Hagel-Ver sicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital Drei Millionen Thaler,

wovon zwei und eine halbe Million begeben.

Die Reserven betragen **330,289 Thlr. 25 Sgr. 3 Pfg.**

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art sowie Fensterheiden zu festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernere ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbiten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

- Hugo Quooß** in Bitterfeld.
- Ed. Thiele** in Brachstedt.
- Friedr. Schröder & Co.** in Brehna.
- J. E. Schumann** in Delitzsch.
- Lieutenant **Rücken** in Döben.
- J. Große** in Dürrenberg.
- S. Pulvers** in Eilenburg.
- Meißner & Zimmermann** in Halle a/S.
- A. Worenz** in Hohentlohe b. Lützen.

Weise & Pfaffe, Haupt-Agenten in Halle a/S.

Im Regierungs-Bezirk Magdeburg:

- N. Dannenberg** in Aschersleben.
- S. Raselig** in Alt-Gatersleben.
- W. N. Stegmann** in Börnecke.
- Maurerstr. Vorchert** in Danstedt.
- Postexpediteur Battrée** in Derenburg.
- A. Henke** in Gesseln.
- Postexpediteur Seydecke** in Gröningen.
- F. Böring** in Gatersleben.
- L. J. Böcker** in Gatersleben.
- A. Schraube** in Halberstadt.
- Postexpediteur A. Meyer** in Hornhausen.
- J. Schwabe** in Hornburg.

Im Regierungs-Bezirk Merseburg:

- C. W. Tischmeyer** in Alstedten.
- C. W. Werner** in Artern.
- C. Gille** in Cönnern.
- J. Reichel** in Eisleben.
- F. W. Proge** in Gesselfeld.
- E. Stockinger** in Löbejün.

Im Herzogthum Anhalt Bernburg:

- Stadttrath **Ebeling** in Ballenstedt.
- C. Eberrecht** in Bernburg.
- S. Große** in Gerarode.

Friedr. Schröder, Haupt-Agent in Halberstadt.

Die Holzhandlung v. G. Ufer, Klausthorstr. Nr. 10, empfiehlt ihr Lager von allen Sorten geschnittener **Böhmischer Bretter, Stollen, Latenten, Waldrähmen, trockener Ellern-, Birken- und Linden-Dohlen, Baum- und Georginenpfähle, Bohnenstangen** bei angemessenen Preisen zu geneigter Beachtung.

Ein gebildetes Mädchen sucht in einer achtbaren Familie jetzt oder Johanni eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder zur Hülfe und Gesellschaft einer Dame. Gehalt wird nach Umständen nicht beansprucht. Näheres Bürgergasse Nr. 1.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Kaufmann **Carl Friedrich Stange** hier etwa noch Anforderungen zu machen haben, wollen dieselben binnen 14 Tagen, also bis 12. Mai d. J., in begründeter Form bei Unterzeichnetem einreichen und Verdictung gewärtigen. Halle, den 27. April 1864.

Carl Eduard Schöber.

Verkauf.
In einer kleinen belebten Stadt bei Halle ist ein nettes Grundstück, worin seit 30 Jahren Materialgeschäft betrieben worden, wegen anderweiter Unternehmungen des Besitzers bei 1000 R Anzahlung zu verkaufen durch **G. Martinus**, Alter Markt 34.

Kapitalien von 500 bis 3000 R weist gegen gute Hypothek nach; dagegen sucht zur ersten Stelle auf Stadthypothek 5 u. 4000 R **G. Martinus.**

Mehrere tüchtige Schlosser auf Dampfmaschinenbau werden verlangt von **Schaede & Co.** in Zeitz.



Thüringische Eisenbahn.

Zur allgemeinen Erleichterung des Sommererregungs-Verkehrs werden in der Zeit vom 7. Mai bis 11. September o. von und nach allen Stationen der Thüringischen, Gorbtha-Leipziger und Weissenfels-Geraer Bahn an jedem Sonnabend und Sonntag auf Verlangen Sonntags-Tages-Billets zu den bisherigen ermäßigten Preisen für die 2te und 3te Wagenklasse ausgegeben werden, welche zur einmaligen Rückfahrt bis zum darauf folgenden Dienstag Abend Gültigkeit haben. Reisegepäck wird auf derartige Billets überhaupt nicht expedirt. Der Verkauf derselben findet am Sonnabend und Sonntag vor jedem Zuge, zu dessen Benützung sie berechtigen, statt.

In der auf allen Stationen in der Nähe des Billetsalters angeschlagenen Bekanntmachung, aus welcher sich das Nähere ergibt, sind die Züge ausdrücklich bezeichnet, welche des Sonntags von Nachmittag ab von den einzelnen Stationen aus auf Grund dieser Billets zur Hinfahrt benützt werden können. Des Sonntags zur Hinfahrt und zur Rückfahrt bis zum nächstfolgenden Dienstag Abend können alle fahrplanmäßigen Personenzüge, jedoch mit Ausschluß der Tages- und Nachtschnellzüge benützt werden. Die Hinreise sowohl wie auch die Rückreise darf auf Unterwegestationen nicht unterbrochen werden. Die des Sonntags gelösten Billets berechtigen nicht zur Rückfahrt an demselben Tage.

Erfurt, den 27. April 1864.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

In allen Buchhandlungen, Halle, bei Pfeffer, ist zu haben:

Gustav Schwetschke's

ausgewählte Schriften.

Deutsch und Lateinisch.

8. geb. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Das Bad Langenberg,

oder die homöopathische und hydropathische Heilanstalt daselbst, wird jedes Jahr Mitte Mai eröffnet.

Die vielen glücklichen Kuren, welche hier gemacht werden, sind der günstigen Lage des Ortes, der reinen Luft, dem ausgezeichneten Wasser und der gleichzeitigen Anwendung homöopathischer Heilmittel zuzuschreiben.

Die Kurkosten für Logis, Kost, Bäder und ärztliche Behandlung betragen wöchentlich 6 Rthl. bis 6 Rthl. 20 Sgr.

Dr. Blan,

homöop. u. hydrop. Arzt.

An die Herren Landwirthe.

Bei Gelegenheit einer Ausschussversammlung des landwirthsch. Kreisvereins Leipzig werden nächsten Montag den 2. Mal a. c. Nachmittags 3 Uhr auf einem Feldstücke der Plagwitzer Gutswirtschaft unmittelbar an der Zschocher'schen Strasse und dem Canal folgende von mir construirte Maschinen und Geräthe für Reihencultur und tiefe Bodenbearbeitung sich in Arbeit befinden:

a) **Universal-Sie- und Hackmaschinen für Reihencultur.** Diese haben 72 Zoll Spurweite, säen alle Fruchtarten — Bohnen, Getreide, Raps, Zichorien, Rübenkerne etc. — jedes Saatquantum auf jede verlangte Reihenerweiterung von 6 1/2 Zoll an. Die letztgenannte Frucht kann auch auf Intervallen von 12 Zoll an in's Quadrat oder Dreieck mit meiner Maschine gepflanzt werden. Die Vorrichtungen zum Unterringen der Saat sind für den Tiefgang verstellbar und reguliren sich selbst für die Unebenheiten des Bodens.

Es wird der Säesapparat abgenommen und die Vorrichtungen zum Hacken angebracht, um alle Reihenzwischenräume von 8 Zoll an — ohne die Pflanzen zu beschädigen — zu bearbeiten. Die Hackmesser, Schaafe, Anhäufel reguliren sich selbst genau nach den Unebenheiten des Bodens etc. — Die Maschinen erfordern in den meisten Fällen nur ein Zugthier zur Bespannung und ein Mann kann in Folge der einfachen Steuerung nicht nur die Maschine leicht und sicher auf den Zoll genau dirigiren, sondern auch das Zugthier lenken. — Leistung pr. Tag 15 — 24 Morgen.

b) **Hackmaschinen** für sich bestehend.

c) **Handsäemäschinen** zur Reihencultur.

d) **Handhackinstrumente** zur Reihencultur.

e) **Rajolpflüge** in 4 verschiedenen Grössen für 9, 12, 15 und 18 Zoll Rbl. Tiefgang. — Diese Pflüge sind darauf berechnet, den Furchenstreifen mit möglichst wenig Zugkraft auf das Vollständigste zu wenden und zu krümeln, so dass in jedem Falle eine einfrüchtige Arbeit zur Bestellung genügt. — Die Pflüge haben je nach Wunsch entweder anstatt der Sohle und State (Landseite) Friktionräder im Innern des Pflugkörpers, oder sie sind ohne dieselben gebaut, — die letztern sind einfacher und billiger, erfordern aber mehr Zugkraft.

f) **Universal-Kultivatoren**, welche die Stelle der Grubber, Exstirpatoren, Krimmer in vollkommener Weise vereinigen, hauptsächlich zum Aufbrechen des Stoppelackers etc. sich eignen, zur Kartoffel- und Rübenkultur resp. als Hackmaschine verwendbar sind.

g) **Verschiedene andere Pflüge.**

Indem ich mir erlaube die sich dafür interessirenden Herren Landwirthe dazu ergebenst einzuladen, bemerke ich noch, dass ich gern bereit bin, wenn es gewünscht wird, in der Nähe von Halle meine Geräthe auf dem Acker in Gang zu bringen, um die Leistungen derselben praktisch zu begründen.

Plagwitz-Leipzig, den 28. April 1864.

Rud. Sack.

Patent-Schlundröhren und Spritzen für Thiere bei

F. Hellwig.



Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Clyso-pomps, Spritzen u. Douchen

(in bester Qualität u. Auswahl bei

F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Frischen neuen Hamb. Caviar empfing C. Müller.



Dampfschiff „Fortuna“.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Mai bei günstigem Wetter Luftfahrt nach der Rabeninsel. Abfahrt an den beiden Tagen vom Paradies um 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr; von der Rabeninsel um 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2 und 8 Uhr.

Ein viergültiger Wagen steht zu verkaufen in Pieskau Nr. 23.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Privat-Unterricht.

Ein stud. theol., namentl. i. Unterricht v. Kindern geübt, wünscht dringend durch Nachhülfe- oder Klavierstunden beschäftigt zu werden. Gef. Adress. unter A. B. C. D. poste rest. Halle w. baldigst erbeten.

Sommerlogis nebst Gartenpromenade sind zu vermieten in Halle, Meyer's Bad.

Meyer's Bad eröffnet seine Cool- und Mineralbäder den 7. Mai.

S. Guthmann, Besitzerin.

Mineralwässer,

künstliche wie natürliche, in allen Gattungen bei

Helmbold & Co.,

vis à vis der alten Post, Leipzigerstr. Nr. 109.

Aetz-Natron zum Seifenochen

bei Helmbold & Co., vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Ein gewandter Kellner kann zum 15. Mai Stellung erhalten bei

G. Lüttich,

Hôtel garni „zur Tulpe“.

Etablissemens-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ergebensste Anzeige, daß ich mich als Gold- und Silberarbeiter etablirt habe. Alle in dies Fach einschlagende Aufträge, sowie auch derartige Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. Halle, den 30. April 1864.

Julius Butze,

Gold- und Silberarbeiter, große Ulrichsstraße Nr. 34, Promenadenend, Parterre im Hause des Kaufmanns Hermann Mertens.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen Gicht und Rheumatischen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnlämmeren, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenfließen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz u. u. Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. bei D. Feller in Halle, Landwehrstr. 4 u. 5, u. Anton Wiese in Eisleben.



Ein Transport 5- und 6jähriger Wagen- und Arbeitspferde ist eingetroffen im Hôtel „Zur goldenen Kugel“ in Halle.

Baer & Sommerfeld.

Ein noch sehr guter halbverdeckter Kutschwagen ist billig zu verkaufen Basfüßerstraße Nr. 10.

60 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf bei

Althsen & Wende,

Stärkefabrik, Derglaucha Nr. 2.

Eine fette Kuh, desgleichen zwei Schweine verkauft Sennowig Nr. 4.

Zwei anständige junge Mädchen von auswärt, welche sich zum Verkaufsgeschäft eignen, können sich melden bei

K. Becker, gr. Ulrichsstraße 24.

Eine gesunde Amme, welche schon längere Zeit gefüllt hat, findet sofort einen Dienst gr. Ulrichsstr. 12, 1 Treppe.

Delikatens Harzkäse, à 2 u. 6 Pf. pr. Stück, offerirt Fr. Böhnke, Geißstr. 21.

Restauration Biendorf.

Am Himmelfahrtstag den 5. Mai von Nachmittags 3 Uhr erstes großes Concert im Herzogl. Schloßgarten zu Biendorf. Ausgeführt von Herzogl. Bernh. Militärmusik, wozu ergebensst einladet Fischer. Extrazüge von Cöthen und Bernburg wie gewöhnlich.

Extrablatt zu Nr. 100 der Hallischen Zeitung (Schwefelchke).

Halle, Sonnabend den 30. April 1864.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, Freitag d. 29. April. Friedericia ist heute von den Dänen, unter Zurücklassung vieler Geschütze, eiligst geräumt worden. Die österreichischen Brigaden Tomas und Kostiz besetzten die Festung.

Gebauer-Schwefelchke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vertrag zu Nr. 100 der Zwillischen Zeitung (Zwillisch)

Alle, Sonntag den 30. April 1861

Zwillische Zeitung

Wien, Freitag d. 30. April. Die Zwillische Zeitung ist heute von den Zwillischen, unter Zwillischen, viele Zwillische, eiligst ge-
nommen worden. Die Zwillischen Zwillischen Zwillischen Zwillischen
Zwillischen Zwillischen Zwillischen Zwillischen Zwillischen Zwillischen

Alle, Sonntag den 30. April 1861

Man n
hat de
mit de
bedeute
menter
schiffen
Montp
wandte
jedoch
das m
in Fra
des:
ver un
wohl i
ferer
Beau
cos, e
und ei
liman,
bens,
glögli
Tage
der Er
ter vo
der W
zu sch
Gheis
gedül
sch eb
nur n
lon er
von d
auftra
Gegen
Man
sie an
bliebe
sehe
ganze
formin
sch,
währe
ret, i
drei A
Schul
Diese
war f
Ander
ten.
neuen
einem
Wir
ben, i
ren A
Der
das d
heroo
3.
im fi
noch
chen
Anna
in de
dover
gebr
gena
mitt
Blo
nisd
tibe
Bez
füll
am
merr
Fall
voll
als
mit
Glü
Lo
der
ist b



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 100.

Halle, Sonnabend den 30. April
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Wien, d. 28. April. (Tel.) Hiesige Morgenblätter erfahren, daß die den Waffenstillstand in der vorgeschlagenen Form ablehnenden Instruktionen Oesterreichs und Preußens bereits nach London abgegangen sind.

Wien, d. 27. April. (Tel. d. Boh.) Die erste Abtheilung der österreichischen Kriegsschiffe unter dem Commando des Linienschiffscapitains Tagethof, verstärkt durch die in Brest gelegenen preussischen Kriegsschiffe, ist in der Nordsee eingetroffen. — Nach zuverlässigster Quelle ist das Minimum der österreichischen Conferenzforderungen: Volle administrative Selbstständigkeit der Herzogthümer; ein gemeinsamer gesetzgebender Körper; eigenes Staatsbürgerrecht; Rendsburg Bundesfestung.

Am Morgen des 27. April ist der tapfere General von Raven, der Führer der berühmten Brigade, welcher bekanntlich in Folge einer Fußwunde amputirt war, an einer Lungenlähmung zu Nübel verchieden. Der König hatte den edlen Helden, den er soeben zu seinem Generaladjutanten ernannt und dem er den Orden pour le mérite verliehen, noch vor einigen Tagen im Lazareth besucht, aber der Berwundete erkannte schon damals weder seinen König, noch den eigenen Sohn (noch im Cadettencorps), den er mit noch nicht eingetragenen Namen, um dem General ein

Auch der gefangene Major ist zu Flensburg am 25. April vom Kriegsschauplatz in den Operationsfeld bei Düppel geflohen. Fast wird es dem Belagerten zu Muth, wenn ihm nicht die Hoffnung, die sonst so öden und verregneten Menge, ihre zwischenzeitlich ist stumm, und wir sind die Düppeler Schanzen beginnen zu werden. Aus allen Ecken und Werten, Forscher und zu sehen, wo der Sohn, der hat. Hamburg stellt ein bedauerlich so massenhaft auf die Einschränkungen des Commandos. — Gestern gab das Linienschiff durch etwa 30—40 blinde Geschosse die Geierlichkeit gegolten, aber die vier zu zwei scharfen Schüssen. Aus den Düppeler Schanzen Seit der Erkürmung der Schanzen vorgefallen; die Dänen verhandeln der getroffenen Vereinbarung des Schiff „Stiold“ bleibt noch in seiner Stellung; kleinere Dampfschiffe aus dem Hüruphaf und Schiffe wieder; ihre Ladung, welche die Dänen in letzter Zeit aus Flensburg nach unten geschafft hatten. — Mit dem Umgraben der Schanzen und dem Fortschaffen von Munition ist man preussischerseits eifrig beschäftigt; man hat schon mehrere dänische Geschütze und Munition vergraben gefunden. — Das noch vor vierzehn Tagen mit Truppen überfüllte Sundewitt hat sich ganz bedeutend geleert; von den geflüchteten Einwohnern kehren täglich manche zurück, die zum Theil Wüthe haben, ihre Wohnstätten wieder aufzufinden, aber sich doch freuen, daß sie ihre Felder wieder bestellen können.

Von den Truppen, welche bisher in Sundewitt lagen, sind die neun Garde-Bataillone bekanntlich nach Fredericia abgerückt, in dessen Nähe auch das österreichische Armeecorps concentrirt sein wird, nachdem das preussische Corps unter dem Grafen Münster, bestehend aus der Brigade Bornstedt (1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 und 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50), den 3 in Jütland zurückgebliebenen Füsilier-Bataillonen von der Garde, nebst Cavallerie und Artillerie, die weiteren Operationen nach dem Norden hin übernommen hat. Nach Fredericia sind außer Belagerungsgeschützen mit dem nöthigen Park, Zeitungsnachrichten zufolge, ferner das Westfälische Jäger-Bataillon Nr. 7 und das Westfälische Pionier-Bataillon Nr. 7 marschirt. Von der combinirten Brigade Raven (Leib-Regiment Nr. 8 und 1. Posen'sches Inf.-Regt. Nr. 18) ist das Leib-Regiment bekanntlich nach Südschleswig und Holstein verlegt worden, wo auch wohl das andere zur 9. Infanterie-Brigade gehörige Regiment, das 5. Brandenburgische Nr. 48, noch steht. Dagegen ist das 18. Regiment von Düppel nach Norden gegangen, und das mit diesem die 10. Infanterie-Brigade bildende 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52, welches bisher in Holstein lag, gleichfalls jetzt nachgerückt, um, wie es heißt, den Küstenschutz in Nordschleswig zu übernehmen. Im Sundewitt verbleibt demnach das combinirte preussische Armeecorps in seinem ursprünglichen Bestande: 6. Division (Brandenburg, General v. Manstein) und 13. Division (Münster, General v. Wisingerode) mit der nöthigen Artillerie u. s. w.

Wir haben vor einigen Tagen die Heldenthat eines Pioniers mitgetheilt, welcher, um seinen Kameraden „ein Loch zu machen“, die Palissaden, die die Stürmenden aufhielten, mittelst Pulvers sprengte. Wie aus der in Flensburg erscheinenden „Nordd. Ztg.“ zu ersehen, scheint dieser Brave noch am Leben zu sein. Derselben wird geschrieben: „Man hat manche Palissaden mit Ketten ausgerissen, andere mit der Art durchhauen und (dies weiß ich freilich nur von Fort 2) selbst mit Pulversäcken gesprengt, was ein Pionier Klinke vom 3. Bataillon so heroisch ausführte, daß er sich beinahe selbst opferte. Der dänische Lieutenant Anker feuerte nämlich mit Kartätschen von dem Wall, jede Secunde Wartens kostete manchem braven 35er das Leben — da zündete Klinke den Sprenglad (30 Pfd. Pulver) mit der Lunte an. Der Wackerer ist arg verstümmelt.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, ist die Nachricht eingegangen, daß der in Jütland befehligende dänische General v. Hegermann-Eindendorp mit seinen Truppen vor dem preussischen Corps unter dem Grafen Münster, ohne ein Gefecht anzunehmen, wieder um den Limfjord zurückgewichen ist. Das jütische Festland befände sich danach also in den Händen der Allirten; der nördliche Theil Jütlands ist bekanntlich, seitdem der dasselbe durchschneidende Limfjord durch einen Meeresdurchbruch an der Westküste zur Meerenge geworden ist, eine Insel.)

Vom Kriegsschauplatz vor Fredericia wird berichtet, es heiße dort allgemein, daß Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz sich vom König von Preußen die Erlaubniß erbitten habe, Fredericia zu nehmen, und daß in Folge dieser Erlaubniß die preussischen Truppen in Jütland unter dem Oberbefehl von Gablenz gestellt worden seien. Tag für Tag wird schweres Geschütz, Munition u. nach Jütland geschafft, und die Action vor Fredericia dürfte voraussichtlich sehr rasch beginnen.

Von der Insel Fühnen meldet ein dänisches Blatt: Vier dänische Regimenter sollen am 19. in Faaborg, dem Landungsplatze von Ales her, angekommen sein. Es sollen von ihnen nur 30 Offiziere, 75 Unteroffiziere und 1800 Mann übrig sein. Die 1. Brigade, aus dem 1. und 22. Regiment bestehend, hat ihren Commandeur und eine so große Anzahl Unteroffiziere und Gemeine verloren, daß beschloffen worden ist, das 1. Regiment mit dem 9. und das 22. Regiment mit dem 20. zu verschmelzen. Die Abtheilungen sollen in Odense auf

